Ä40 Sehnsucht und Zukunft: Ländliche Räume

Antragsteller*in: Benjamin Raschke (Dahme-Spreewald KV)

Änderungsantrag zu 3.1.

Von Zeile 6 bis 7 einfügen:
Die Landespolitik muss daher eine landesplanerische Strategie für den ländlichen Raum entwerfen. Raumordnungsprogramme müssen den Dörfern und kleinen Städten wieder mehr Raum geben. Der Landesentwicklungsplan (LEP) geht auf die planerischen Erfordernisse im ländlichen Raum jedoch nur am Rande ein. Schon der Name „LEP Hauptstadtregion“ zeigt eine starke Berlin-Zentrierung. Planerische Aussagen zu den grundlegenden Herausforderungen des ländlichen Raums und zur Sicherung der Daseinsvorsorge werden hingegen kaum getroffen, eine landesplanerische Strategie ist nicht erkennbar. Die 2009 unter der SPD erfolgte Abschaffung der Grundzentren hat zur Ausdünnung der Infrastruktur beigetragen. Wir wollen die Grundzentren wieder als Anker in der Fläche einführen. Bei der finanziellen Ausstattung der Gemeinden, müssen wir zwischen Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum klarer differenzieren. Im Berliner Umland geht es eher um die Bündelung und den Ausbau der Infrastrukturen, im weiteren Metropolenraum hingegen mehr um die Sicherung der Daseinsvorsorge.

Eine wichtige Grundlage für eine Politik für die ländliche Räume ist die Arbeit der von uns angestoßenen Enquetekommission 6/1 "Zukunft der Ländlichen Räume vor dem Hintergrund des demografischen Wandels" des Landtags. Wir setzen uns dafür ein, die Ergebnisse der Kommission in der nächsten Legislatur zu nutzen - auch mit einer Stabsstelle in der Staatskanzlei.

Begründung

Damit die fraktionsübergreifend erstellten Arbeitsergebnisse 2019 der Enquetekommission nicht in der Schublade verschwinden wollen wir eine institutionalisierte Zuständigkeit in der Staatskanzlei.
(Darüber verhandeln wir auch gerade im Landtag beim Haushalt :))